

A CD CALLED „FIONA“



Die Wiener Band SURFDOG7 begehen mit ihren Tonträgern interessante Wege.

SURFDOG7 haben ein sehr feines Machwerk als ersten Tonträger produziert, in dem die Band beweist, dass sie die hohe Kunst des Wiedererkennungswertes erlernt hat und beherrscht. Die Songs sind gute Rock-Songs, ohne unbedingt Hymnen sein zu wollen. Die Melodieführung ist durchwegs eine eingängige, ohne jedoch auf Ecken und Kanten zu verzichten. Hier wird keine Anbiederung an antrainierte Hörgewohnheiten praktiziert, aber auch keine wirkliche Verzerrung und Zerstörung derselben.

Die Band wirkt homogen und so, als ob jeder seine Spielwiese darin gefunden hätte. Jeder hat genügend Platz, um sich an seinem Instrument oder mittels Arrangement auszudrücken. Sänger Martin Kaltenböck gibt den durchwegs soliden, stilvollen Rock-Songs mit seiner timbre-hältigen Stimme ein ganz besonderes Feeling, das, wäre der Rest der Band nicht so gut, schon ausreichen würde, um die Songs interessant zu halten. Tilmann Grüll und Rainer Schöngruber, beide für die Gitarren und die Keyboards zuständig, wissen genau, wie man feinen Rock mit Funkelementen verwebt. Einer der beiden ist ein hervorragender Wah-Wah-Spieler, der andere erdig, wie man den Rock liebt. Martin Six am Bass, der sich zwischenzeitlich mit den Gitarren Duette oder doch Duette liefert, ist der sichere Anker im Groove. Seine Bass-Linien sind von einfach treibend bis „gefinkelt“ oder „ausgeklügelt“, ein sehr guter Bassist, der die Grundlage in den tiefen Frequenzen der Songs webt. Und Helmut Haider – last but not least – an den Drums, beweist auf diesem Tonträger seine Fähigkeit variabel zu spielen und jeden Song mit gefühlvollen Beats voranzutreiben.

Allerdings – SURFDOG7 bezeichnen sich eher als Gitarrenpop-Band, denn als Rockband, und auch diese Bezeichnung geht in Ordnung, obwohl wie gesagt, das stetig Vertraute, das im Pop allgegenwärtig ist, gottlob zu kurz kommt. Wollen wir uns also eventuell auf Gitarren-Pop/Rock einigen.

„Fiona“, der Titeltrack, hat für mich eigentlich ein durchaus rockiges Riff, eingängige Melodik, ohne jedoch einen Mitsumm- oder Mitsing-Refrain zu haben, der generell nicht die Sache von SURFDOG7 ist. „Rockstar“ ist nicht nur hervorragend produziert, sondern spielt auch mit studioteknischen Möglichkeiten. „Grapefruit Girl“ erinnert ein wenig an den Hit „Breakfast at Tiffany´s“, ist ein typischer, langsamer Gitarren-Pop-Song á la Reamonn (z.B., Martin Kaltenböcks Stimme hat durchwegs Ähnlichkeit mit der des Reamonn-Sängers). „Berry“ ist ein ganz fein arrangierter Song, der mit unterschiedlichen Strukturen arbeitet („You never gave me anything...“) und der besonders durch die Keyboards beeinflusst wird.

„Milk ´n ´Honey“ ist ein souliger Rocksong, mit einem herrlichen Bass-Intro und einer ausgeprägten Rock-Bridge, ein Song, wie ihn Lenny Kravitz in Hochform schreiben würde. „Whole again“ geht ´s wieder ein wenig ruhiger an, ist überzeugend gitarrenlastig, mit einem wunderschön einfachen Gitareen-Lick, das sich mit der sanften Gesangslinie vereint. Mein persönlicher Lieblingssong ist „Demon Man“, bei dem jedes Bandmitglied so richtig loslegt. Das groovt nach belieben. „Waiting too long“, der Abschluss-Song der CD, wird zum Programm gemacht. Wiederum haben wir es mit einem Gitarren-Pop-Song zu tun, der zwischen fetziger Rock-Nummer und Medium-Pop zu schwanken scheint und doch eine feine Hook-Line hat („Can we really seperate“). Ich kann mir gut vorstellen, dass dieser Song, live-gespielt, ein regelrechter Rock-Fetzer sein kann (wenn die Band das will). Was ihn aber zum Programm macht, ist die minutenlange Stille am Ende des Songs.

Trotz aller gebrachten Vergleiche, die vielleicht nicht unangebracht sind, aber dennoch immer hinken, sind SURFDOG7 eine Band, die Musik machen und diese auch im Studio umsetzen kann. Sie sind eigenständig, stilvoll, schlicht und ergreifend gut. Auf alle Fälle eine CD, die jeder, der auf gute Musik – und weniger auf bekannte Musik – steht, wirklich in seiner Sammlung haben sollte. Dass diese Band aus Österreich, genauer: aus Wien ist, ist dabei völlig unbedeutend, eher überraschend.

TOKO